

Hiob 18

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

¹ Bildad der Schuachiter entgegnete, er sprach:

² »\ "Bis wann setzt ihr den Treibstecken an Worte? Merkt erst auf, dann laßt uns reden!\ "

³ - Weshalb werden wir dem Vieh gleich geachtet, sind vermakelt in euren Augen?

⁴ Du, der in seinem Zorn sich selber zerreißt, soll sich deinethalb das Erdreich entvölkern, der Fels von seinem Platze rücken?

⁵ Dennoch: das Licht der Schuldigen verschwelt, nicht ein Funken erglänzt seines Feuers,

⁶ in seinem Zelt hat sich die Leuchte verfinstert, die Lampe über ihm verschwelt.

⁷ Beengt werden die Schritte seiner Wucht, sein eigener Rat wirft ihn nieder.

⁸ Denn durch seine Füße wird ins Netz er gejagt, über Flechtwerk ergeht er sich,

⁹ die Ferse ergreift das Garn, fest hält ihn die Schlinge,

¹⁰ im Boden steckt ihm der Strick, die Falle ihm auf dem Steige.

¹¹ Ringsum ngstet Grausiges ihn, hetzt ihn, ihm auf dem Fuß..

¹² Ausgehungert wird seine Wucht, für sein Ausgleiten steht das Unheil bereit.

¹³ Stückweise frit ihm die Haut ab, stückweise ihn der Erstling des Tods.

¹⁴ Abgetrennt wird er seinem Zelt, seiner Sichrung, schreiten heits ihn zum König des Grausens,

¹⁵ wohnen wirds in seinem Zelt ohne die Seinen, und über seine Trift wird Schwefel gestreut.

¹⁶ Drunten dorren seine Wurzeln, droben welkt sein Gezweig,

¹⁷ sein Gedächtnis schwand von der Erde, nicht hat er mehr einen Namen auf der Gasse.

¹⁸ Man stürzt ihn vom Licht in die Finsternis, vom Erdrund verscheucht man ihn,

¹⁹nicht ist ihm Schoß, nicht Sproß in seinem Volke, nicht ein Entronnener, wo er gegastet hatte.

²⁰Über seinen Richttag erstarren die Späten, die Frühen ergreift der Schauer.

²¹Ja, diese sind die Wohnstätten der Falschheit, dies der Platz dessen, der Gott nicht kennt.«